

**NÜRNBERGER**



**FRIEDENSFORUM**

c/o Ewald Ziegler  
Okenstr. 22  
90443 Nürnberg  
e-mail: [info@friedensforum-nuernberg.de](mailto:info@friedensforum-nuernberg.de)  
Internet:  
<http://www.friedensforum-nuernberg.de>  
Sonderkonto:  
Ewald Ziegler, Postbank Essen  
Kto-Nr. 695292437, BLZ 360 100 43  
29. Januar 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

### **Hoffnungsschimmer**

Die Wählerinnen und Wähler haben bei den stattgefundenen Landtagswahlen rassistischen Parolen und Wegsperrmethoden als Problemlösung eine Absage erteilt. Das freut uns. Die zunehmenden sozialen Probleme in unserem Land gewinnen offenbar auch bei der Wahlentscheidung an Bedeutung. Hier sollten wir mit unserer Argumentation `Abrüstung statt Sozialabbau` ansetzen.

### **Gaza – Streifen**

Am 21.01.08 haben sich sechs Friedens- und Menschenrechtsorganisationen aus Israel wegen der Zustände in Gaza an die Öffentlichkeit gewandt. Ihr Aufruf endet wie folgt:

„ ... Die Entscheidung der israelischen Regierung, die Zivilbevölkerung in Gaza zu bestrafen, mit all dem menschlichen Leid, das dies mit sich bringt, stellt Staatsterrorismus gegen unschuldige Menschen dar. Nur wenn die Verantwortlichen in Israel für ihre Taten verantwortlich gemacht werden und das internationale Recht gewahrt wird, wird ein gerechter Frieden im Nahen Osten möglich sein.“

Der gesamte Artikel steht auf der Homepage der AG Friedensforschung an der Uni Kassel unter [www.Friedensratschlag.de](http://www.Friedensratschlag.de)

### **Afghanistan**

Die Bundesrepublik wird immer mehr zur Kriegspartei. Zusätzlich soll ein Kampfverband der Bundeswehr nach Afghanistan. Das ist der Einstieg in die offene Kriegsführung und nicht mit den bisherigen Mandaten abgedeckt. Klären wir darüber auf. Sprechen wir MdBs und andere Parteienvertreter öffentlich darauf an. Beim Ostermarsch wird das ohnehin ein Thema sein.

### **Ostermarsch**

Der Aufruf liegt bei. Bitte helfen Sie mit, damit wir auch in diesem Jahr eine ansehnliche Zeitungsanzeige zustande bringen und finanzieren können. Für einen Redebeitrag bei der Abschlusskundgebung konnten wir Dr. Peter Strutynski, Sprecher des Bundesausschuss Friedensratschlag gewinnen. Die weitere Organisation werden wir beim nächsten Treffen verabreden.

### **Kommunalwahl**

Wir rufen auf, die Kandidatinnen und Kandidaten zu friedenspolitischen Themen, insbesondere nach Möglichkeiten friedenspolitischer Aktivitäten vor Ort (Nürnberger Flughafen und Militär), zu befragen und die Antworten bei der Stimmabgabe zu berücksichtigen.

### **Nächstes Treffen**

am Mittwoch, 13. Februar um 19.00 Uhr im Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Str. 6  
Vorschlag Tagesordnung:

1. Ostermarsch
2. Verschiedenes

Mit friedlichen Grüßen  
Anna Beltinger

Arno Weber

Ewald Ziegler

Auf der Rückseite haben wir den Aufruf für ein Zentrum gegen Krieg abgedruckt. Er wurde vom Willy-Brandt-Kreis initiiert und wird von bekannten Persönlichkeiten der Friedensbewegung als Erstunterzeichner unterstützt.

# Aufruf für ein „Zentrum gegen Krieg“

Das geplante und anhaltend umstrittene Zentrum gegen Vertreibung unterliegt, entgegen den Intentionen des Parlaments, der Gefahr, als Instrument der Anklage missverstanden zu werden. Dieser Missdeutung, die auch in Polen und Tschechien sehr bald laut geworden ist, sollte begegnet werden. Geht es hier wirklich nur um das Recht auf eine Klagemauer, um Verständnis und Versöhnung, oder geht es um die Zuweisung von Schuld und Unrecht Richtung Osteuropa, mit dem Ziel einer Bewusstseinsverschiebung, die schließlich auch eine Eigentumsverschiebung ermöglichen wird? Vertreibung ist eine von vielen entsetzlichen Kriegsfolgen. Genauso gut könnte man ein Zentrum gegen Gebietsannexionen befürworten, eins gegen die Geringschätzung des Lebens von Soldaten, gegen Massaker an Zivilisten, gegen Bombenopfer und Ruinen, eins gegen Zwangsarbeit und Gefangenenlager, gegen Hunger und Typhus, ein Zentrum gegen Vergewaltigung, gegen Verrohung der Sitten, gegen „ethnische Säuberungen“, gegen Vergeltung und Strafe der Sieger.

All dies sind im letzten Jahrhundert immer die fatalen Folgen von Kriegen gewesen, je schrecklicher der Krieg, je fataler. Verurteilt man aber die Folge und nicht die Ursache, so greift man zu kurz, ja weckt Illusionen. Man suggeriert, nach Angriffskriegen könnten deren unvermeidliche Folgen vermieden werden. Für die Zukunft folgt daraus nicht das Unrealistische: Vertreibungen nach Kriegen sind zu verbieten. Sondern:

Wer Vertreibungen verhindern will, muss Kriege verhindern.

Wir brauchen kein Zentrum gegen Vertreibung. Wir brauchen ein Zentrum gegen Krieg. Das den Jüngeren veranschaulicht, weshalb Krieg geächtet und künftig zu meiden ist. Jede Art von oben erwähnten Kriegsleiden könnte hier einen Raum bekommen, nicht nur die, die heute noch entschädigungsrelevant sind. In diesem Kontext könnte auch das im Koalitionsvertrag vereinbarte sichtbare Zeichen gegen Vertreibung seinen Platz finden. Am Eingang wäre eine Warnung von Bertolt Brecht von 1952 denkbar:

„Das Gedächtnis der Menschheit für erduldet Leiden ist erstaunlich kurz.  
Ihre Vorstellungskraft für kommende Leiden, ist fast noch geringer.“

Die Mitglieder des Willy-Brandt-Kreises:

Egon Bahr, Elmar Brähler, Daniela Dahn, Hans-Joachim Gießmann, Günter Grass, Dieter Klein, Irina Mohr, Klaus Noé, Rolf Reissig, Edelbert Richter, Axel Schmidt-Gödelitz, Friedrich Schorlemmer, Klaus Staeck, Christoph Zöpel.

und:

Michael Brzoska und Reinhard Mutz, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, Lühr Henken, Hamburger Forum für Frieden, Völkerverständigung und weltweite Abrüstung, Willi Hofmeister, Ostermarschkreis Ruhr, Jörg Huffscheid, Wissenschaftlicher Beirat von Attac, Willi van Ooyen, Ostermarschbüro, Johannes Pfäfflin, Psychotherapeutischer Arbeitskreis für Betroffene des Holocaust e.V., Peter Pogany-Wnendt, Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Werner Ruf und Peter Strutynski, Bundesausschuss Friedensratschlag, Horst Schmitthenner, "Politikwechsel", Horst Trapp, Friedens- und Zukunftswerkstatt Frankfurt a.M., Markus Weingardt, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft FEST, Henning Zierock, Arno Gruen und Konstantin Wecker, Kultur des Friedens.

Eine Unterstützung des Aufrufs ist möglich über: [www.brandt-kreis.de](http://www.brandt-kreis.de) oder  
WBK, Tarpenbekstr. 100, 20251 Hamburg